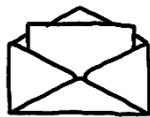


friedensbildung-schule.de

Frieden will gelernt sein.



NEWSLETTER

Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

Ausgabe 2/2015, April 2015



Aktionsgemeinschaft
Dienst für den Frieden



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN

PROTESTANT ASSOCIATION
FOR CONSCIENTIOUS OBJECTION AND PEACE

Liebe Leserinnen und Leser,

das Osterfest und die Feiertage sind gerade vorbei. Und mit ihnen auch die Ostermärsche, mit denen dieses Jahr wieder gegen aktuelle sicherheitspolitische Tendenzen und konkrete Kriegsbeteiligung und Rüstungsexporte demonstriert wurde. Ein Beitrag dieser Ausgabe widmet sich daher dem Thema der Kriegsdienstverweigerung. Nach dem Aussetzen der Wehrpflicht scheint sie aus dem Blickfeld der deutschen Öffentlichkeit geraten zu sein. Und auch junge Männer müssen sich nicht mehr zwangsläufig mit der Frage nach dem Kriegsdienst beschäftigen. Doch sowohl in Deutschland, als auch im Ausland ist Kriegsdienstverweigerung weiterhin brisant.

Aus unseren Netzwerken gibt es unter anderem zu berichten, dass sich in Mitteldeutschland ein neues „Netzwerk Friedensbildung“ gegründet hat. Und die neue Friedensakademie in Landau konnte prominente Gäste zu ihrer Auftaktveranstaltung begrüßen.

Als Materialien stellen wir diesmal zwei sehr unterschiedliche Medien zum Ersten Weltkrieg vor, sowie ein Onlinespiel zum Thema Flucht.

Und natürlich gibt es auch wieder Hinweise auf anstehende Seminare, Fortbildungen und Tagungen.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht

Isabella Bauer

Kriegsdienstverweigerung von Jugendlichen nach Aussetzung der Wehrpflicht

von Jasmin Schwarz

„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“ In Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes ist das Recht auf Kriegsdienstverweigerung (KDV) aus Gewissensgründen festgeschrieben. Seit seiner Einführung haben weit mehr als 2 Millionen deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger von ihrem Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung Gebrauch gemacht. Doch welche neuen Herausforderungen hat die Aussetzung der Wehrpflicht in 2011 für die Friedens- und Gewissensbildung bei Jugendlichen und können die Jugendlichen auch heute noch ihr Grundrecht auf KDV in Anspruch nehmen?

Jugendliche, die nicht gemustert worden sind, können heute das Grundrecht auf KDV nicht geltend machen. Sie gehören schlichtweg nicht zum antragsberechtigten Personenkreis. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht gibt es keine zwingend vorgeschriebene Musterung mehr, welche eine Grundvoraussetzung der Inanspruchnahme des Art. 4 Abs. III GG ist.

Seit Sommer 2011 gibt es den freiwilligen Wehrdienst. Für die Bundeswehr stellt der freiwillige Wehrdienst ein wichtiges Rekrutierungsinstrument für Zeit- und Berufssoldaten dar. Die ersten Monate zeigten, dass viele junge Menschen sich für einen freiwilligen Wehrdienst entschieden – oftmals weil sie keinen Ausbildungsplatz bekamen oder auf einen Studienplatz warten mussten. Laut Überzeugung der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) ist der freiwillige Wehrdienst jedoch keine geeignete Möglichkeit zur Zeitüberbrückung. Die EAK ist der Ansicht, dass der Schritt in den Dienst bei der Bundeswehr nur sehr bewusst getan werden soll und dabei auch die tatsächlichen Einsatzaufgaben im Blick sein müssen.

Ein Überbleibsel aus der Zeit der Wehrpflicht und zugleich ein anderes Rekrutierungselement ist jedoch noch die Adressweitergabe seitens der Einwohnermeldeämter an das Personalamt der Bundeswehr, von Jugendlichen, die im jeweiligen Jahr 17 Jahre alt werden. Somit kann die Bundeswehr den Jugendlichen Informationspost über ihre beruflichen Möglichkeiten oder auch den freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr mit einer Einladung zu einem Gespräch zuschicken.

Wer selbst (oder für seinen Sohn bzw. seine Tochter) keine Werbung für den Militärdienst wünscht, kann einer Weitergabe der entsprechenden Adressen vom Einwohnermeldeamt an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr widersprechen. Ein solcher Widerspruch (siehe auch www.eak-online.de/was-kommt-nach-der-schule) ist beim Einwohnermeldeamt zu stellen. Diese Möglichkeit ist die einzige, die den Jugendlichen heute als Ersatz für den Gebrauch des Art. 4 Abs. III GG nach Aussetzung der Wehrpflicht bleibt.

Die Aussetzung der Wehrpflicht 2011 bedeutet auch, dass junge Menschen nicht mehr zwangsläufig an einem Punkt ihres Lebens mit der Gewissensfrage konfrontiert werden: „Leiste ich einen bewaffneten Dienst bei der Bundeswehr oder stelle ich einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung?“ Diese Gewissensfrage und damit auch die Entwicklung eines Menschen- und Weltbildes ist jedoch eine Grundsatzfrage in der persönlichen Entwicklung eines jungen Menschen. Daher unterstützt die EAK die Stärkung der Friedensbildung an Schulen, um so die Gewissensfrage wieder stärker in den Alltag der Jugendlichen zu rücken.

Neues aus Projekt und Netzwerken

Neues Netzwerk Friedensbildung in Mitteldeutschland

Im Januar 2015 hat sich das Netzwerk Friedensbildung Mitteldeutschland gegründet. Seine Angebote sind auf der Webpage der Gruppe zu finden: <http://www.friedensbildung-mitteldeutschland.de/>.

Bisherige Mitglieder des im Aufbau befindlichen Netzwerkes sind:

- Friedensbeauftragte der EKM / Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
- Pädagogisch-Theologisches Institut der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts
- Friedenskreis Halle e.V.
- IG Wehr- und Waffendienstverweigerer
- Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Petition zur Kündigung der Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr in Baden-Württemberg

Seit dem 14.08.2014 besteht zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und dem Landeskommando Baden-Württemberg eine neue Kooperationsvereinbarung, die es Jugendoffizieren der Bundeswehr jedoch weiterhin erlaubt, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II der allgemein bildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg im Rahmen schulischer Veranstaltungen über die zur „Friedenssicherung möglichen Instrumente der Politik und die damit zusammenhängenden Aufgabenstellungen der Bundeswehr“ zu informieren.

Auf change.org ist nun eine Petition eingerichtet, welche die Kündigung der Vereinbarung fordert. Dort werden online Unterschriften gesammelt: <http://shuu.de/sD8>

Aktuelles zu Friedensbildung, Bundeswehr und Schule

Friedensakademie in Landau nimmt ihre Arbeit auf

Die jüngst gegründete Friedensakademie Rheinland-Pfalz lud am 9. März 2015 zu ihrer Auftaktveranstaltung "Krisenprävention & Zivile Konfliktbearbeitung im 21. Jahrhundert" ein. Das besondere Profil der Friedensakademie Rheinland-Pfalz liegt in der Verbindung von gesellschafts- und bildungspolitischen mit entwicklungs- und friedenspolitischen sowie ressourcen- und umweltpolitischen Herausforderungen, auch Friedensbildung soll dort verankert werden.

Für den 25. April ist ein Workshop zum Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zum Thema: Friedensarbeit in Rheinland-Pfalz geplant.

Konferenz zu Friedenspädagogik in Frankfurt

Am 5. März 2015 fand in den Räumlichkeiten der Goethe-Universität in Frankfurt am Main die 2. Internationale Konferenz zur Friedenspädagogik statt. Veranstaltet wurde diese von der Gesellschaft für Bildung und Förderung gGmbH. Der Oberbürgermeister Peter Feldmann, war Schirmherr der Veranstaltung und hielt ein Grußwort.

Das Haupt-Referat hielt Amapola Alama, UNESCO International Bureau of Education (IBE), danach gab es weitere Vorträge zur Friedenspädagogik von Referent_innen aus dem In- und Ausland. Dabei wurden insbesondere Anregungen für eine nachhaltige Friedenspädagogik in der Schule und im Alltag gegeben.

Kritisch wurde vom Deutschlandfunk berichtet, dass die Konferenz von der von der Türkei ausgehenden Gülen-Bewegung unterstützt bzw. initiiert sei. Diese wird je nach Position von friedensbewegt bis national-konservativ eingeschätzt.

Hier zum Konferenzprogramm und dem Beitrag des Deutschlandfunks sowie einem Interview zur Gülen-Bewegung:

- <http://intpec.de/>
- http://www.deutschlandfunk.de/guelen-bewegung-image-polieren-mit-der-uni-frankfurt.680.de.html?dram:article_id=313393
- <http://www.fr-online.de/frankfurt/interview-guelen-bewegung--unsere-religion-ist-privatsache-,1472798,22139912.html>

GEW mahnt Verantwortung von Lehrer_innen zur Gedenkarbeit an

Anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) aufgerufen, das Wissen um den Holocaust für nachfolgende Generationen wach zu halten. „Der Holocaust markiert eine historische Zäsur, einen Bruch der Zivilisation. So etwas darf nie wieder geschehen“, sagte GEW-Vorsitzende Marlis Tepe am Dienstag während einer Gedenkveranstaltung in Auschwitz.

Mehr über die Veranstaltung unter:

http://www.gew.de/GEW_Paedagoginnen_und_Paedagogen_haben_eine_besondere_Verantwortung_an_den_Holocaust_zu_erinnern_...html

Diskussionen um die Bundeswehr in Schulen:

In den vergangenen Wochen wurde über verschiedene Diskussionen und Konflikte rund um die Auftritte von Jugendoffizieren der Bundeswehr in Schulen berichtet. Unter anderem folgendes:

Hausverbot für einen Schüler und Stellungnahme der Bamberger Linken Liste

In Bamberg ist ein Schüler von der Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule verwiesen worden, weil er bei einer Werbeveranstaltung der Bundeswehr kritische Nachfragen zum Luftangriff im afghanischen Kunduz gestellt hatte. Der Schuldirektor wertete das kritische Nachfragen als ernsthafte Beeinträchtigung des Schulbetriebs und sprach ein Hausverbot sowie einen verschärften Verweis aus. Das Thema wurde zum Politikum und der Direktor der Schule nahm den Verweis zurück mit der Aussage, er sei falsch begründet gewesen.

Mehr dazu:

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/bamberg-schueler-bekommt-verweis-fuer-protest-gegen-bundeswehr-a-1023724.html>

<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21369>

<http://www.wiesentbote.de/2015/03/07/bamberger-linke-liste-stellungnahme-zum-verschaerften-verweis-an-schueler-in-der-graf-stauffenberg-schule/>

Eltern wehren sich gegen Bundeswehrauftritt bei Podiumsdiskussion

Zehntklässler des Asam-Gymnasiums München veranstalten eine Podiumsdiskussion zum Thema "Braucht Deutschland eine neue Außen- und Sicherheitspolitik?". Sie selbst haben einen Jugendoffizier als Diskutanten eingeladen. Der Direktor der Schule unterstützt dies. Doch einige Eltern sind empört - sie befürchten unzulässige Werbung für die Bundeswehr.

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/asam-gymnasium-in-muenchen-warum-eltern-die-bundeswehr-nicht-an-der-schule-haben-wollen-1.2384963>

Linke will Hausverbot für die Bundeswehr an Erfurter Schulen

Die Linke Erfurt möchte laut Fraktions-Chef Matthias Bärwolff der Bundeswehr ein Hausverbot für alle städtischen Schulen erteilen. Eine Stadtrats-Anfrage von Karin Landherr, die sich auf Bundeswehr-Projekte der Karrierewerbung an Schulen bezieht, sei laut Bärwolff nur ein "erster Schritt". Laut der Anfrage hatte die Bundeswehr der Barfüßer-Grundschule den Besuch der Thüringen-Ausstellung gesponsert. Auf der Messe betreibt die Bundeswehr einen Informationsstand.

<http://erfurt.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/politik/detail/-/specific/Linke-will-Hausverbot-fuer-Bundeswehr-in-Erfurter-Schulen-153817332>

Kinderrechtsorganisationen warnen vor der Anwerbung Minderjähriger

Verschiedene Kinderrechtsorganisationen kritisieren die Bundeswehrwerbung an Schulen. Die im Bündnis Kindersoldaten zusammengeschlossenen Organisationen fordern von Deutschland die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention und deren sogenanntes „Kindersoldaten-Zusatzprotokoll“.

<http://diefreiheitsliebe.de/politik/kinderrechtsorganisationen-kritisieren-bundeswehrwerbung-an-schulen/>

In Österreich gibt es ein Militärgymnasium, das bald jedoch geschlossen wird

In der Wiener Neustadt betreibt Österreichs Bundesheer ein Gymnasium. Kinder erhalten dort eine „vormilitärische“ Ausbildung. Das soll nicht mehr lange so bleiben, es wird dem Sparzwang zum Opfer fallen.

<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/oesterreichische-militaerschule-wird-geschlossen-13406825.html>

Verfassungsschutz an Sachsen-Anhalts Schulen

Erst kürzlich wurde in Sachsen-Anhalt darüber diskutiert, unter welchen Bedingungen die Bundeswehr an Schulen Vorträge halten darf. Das Kultusministerium hatte eine Empfehlung herausgegeben, dass ergänzend auch unabhängige Vereine eingeladen werden sollen. Aber nicht nur die Bundeswehr kommt an die Schulen, sondern auch der Verfassungsschutz. Das kritisieren die Grünen in Sachsen-Anhalt.

http://www.mdr.de/sachsen-anhalt/verfassungsschutz-sachsen-anhalt-schulen100_zc-a2551f81_zs-ae30b3e4.html

Materialien

Unterrichtsmaterial:

Friedhelm Schneider, Zwischen "Gott mit uns" und "Frieden auf Erden"

(KUD) Das Heft 2/14 B der Reihe RPH der Ev. Kirche der Pfalz behandelt den Ersten Weltkrieg aus religionspädagogischer Perspektive, mit persönlichen zeitgenössischen kriegsbejahenden und -verneinenden Stimmen aller sozialen Schichten – vom Schüler bis zum Kaiser. Es handelt sich vor allem um kirchliche Stimmen – solche, die die Verantwortung für den Krieg auf Gott abwälzen, und solche, die sie mit allen Folgen persönlich übernehmen (z.B. Hinrichtung wegen Verweigerung). Das Material geht von den klaren Werten des Friedens und der Gewaltlosigkeit aus, versteht diese jedoch nur in christlicher Bedeutung.

Bewertung: Das Heft ist unterm Strich zu empfehlen. Zwar ist die mediale und die methodische Gestaltung schlecht mit der von Fachverlagen zu vergleichen. So gibt es viele grundlose Schriftartenwechsel und viele ermüdende Beurteilungsaufgaben. Doch wer darüber hinweg sieht, der entdeckt viele spannende Quellen, sowohl von Kriegsbefürworter_innen als auch von Kriegsgegner_innen, und einige sinnvolle Verbindungen vom Ersten Weltkrieg zur Gegenwart, wie z.B. Aussagen von UEFA-Präsident Michel Platini zu einem Friedens-Fußballdenkmal und zu einer Kriegs-Nationalhymne (S. 26) oder von Pfarrer Otto Umfrid zu Religions- und Geschichtsunterricht (S. 29). Versucht wird auch der Schritt von der Militärcritik, die leicht fällt bei einem Weltkrieg, zu den Alternativen, die schon schwerer fallen bei Todesstrafe für Kriegsdienstverweigerung.

Lernmedien:

UNHCR, Last Exit Flucht (Onlinespiel)

(KUD) Friedensbildung hat mehrere Bezüge zu (jungen) Flüchtlingen: Erstens sind sie Thema im Unterricht, denn Krisen und Kriege hängen häufig mit Flucht und Vertreibung zusammen. Zweitens sind sie neben Alteingesessenen und anderen Zugewanderten eine besondere Zielgruppe im Unterricht, denn auch Kinder auf der Flucht haben das Recht und die Pflicht zur Schule zu gehen. Und drittens können sie sogar zu ReferentInnen im Unterricht werden, denn wer kann authentischer über Konflikte in bestimmten Regionen sprechen als Menschen aus diesen Regionen selbst. Vorausgesetzt, dass sie nicht so sehr traumatisiert sind, dass sie nicht darüber sprechen können oder wollen. So oder so bietet die Frage der Flüchtlingskinder eine sehr gute Verbindung zwischen „fernen“ internationalen und „nahen“ sozialen Konflikten. Das Weltflüchtlingshilfswerk UNHCR bietet hierzu ein spezielles Lernmedium an – das Onlinespiel „Last Exit Flucht“.

Dieses Spiel ermöglicht Jugendlichen, sich viel mehr in Flüchtlinge „hineinzuversetzen“ als andere Medien, denn sie spielen den Weg eines Flüchtlings nach. Das Spiel besteht aus drei Teilen: Im ersten Teil "Krieg oder Konflikt" muss der Spieler die „richtigen“ Antworten in einem Polizeiverhör geben, unter Zeitdruck die wichtigsten Sachen packen, sich für einen von mehreren unsicheren Wegen über die Grenze entscheiden. Im zweiten Teil „Grenzland“ muss er dann eine Unterkunft suchen, einen Dolmetscher finden und sich in einer neuen Schule mit einer neuen Klasse verständigen sowie zwischen Flüchtlingen und Einwanderern unterscheiden lernen. Im dritten Teil beginnt schließlich „ein neues Leben“ mit Arbeitssuche, Einkauf und Umzug – und dem Umgang mit vielen starken Vorurteilen. Zusätzlich bietet „Last Exit Flucht“ Hintergrundinformationen zum Thema Flüchtlinge und Menschenrechte sowie einen Lehrerleitfaden mit zahlreichen Vorschlägen für den Einsatz im Unterricht.

Bewertung: Der Rezensent hat (wohl wegen seines Alters) nicht alle Level geschafft (und sich etwas geärgert, dass man immer das Spiel neu starten musste, damit man zum nächsten Level gehen konnte). Einige wenige Level sind eher

pädagogisch strukturiert (und funktionieren genau darum pädagogisch eher weniger), doch die meisten verbinden sehr gut spielerische Erfahrung und Bewusstsein für die Probleme von Flüchtlingen.

<http://www.unhcr.de/service/unhcr-entdecken/lastexitflucht-onlinespiel.html?L=0>

Tardi/Verney, Elender Krieg 1914-1919 (Comic-Roman)

(KUD) Auch wenn wir nach einem ganzen Jahr der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg keinen Überdruß erzeugen wollen, können wir diesen bemerkenswerten Comic-Roman nicht ignorieren.

Jacques Tardi ist ein französischer Comic-Autor, der für sein Werk die wichtigsten deutschen, französischen und amerikanischen Comic-Preise erhalten hat. Neben Adaptionen von Kriminalromanen verfasst er vor allem Bücher über den Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg, in denen sein Großvater bzw. sein Vater gekämpft haben. Hervorzuheben sind unter anderem *C'était la guerre des tranchées*, Casterman, 1993 (dt. *Grabenkrieg*, Edition Moderne, 2002) und *Putain de guerre*, Casterman, 2008 (dt. *Elender Krieg*, Edition Moderne, 2009/2010). Zu letzterem hat der französische Sammler und Historiker Jean-Pierre Verney einen „üppigen Anhang“ geschrieben. (Deren Verlag, die Schweizer Edition Moderne, hat sich auch neben Tardi mit deutschen Übersetzungen internationaler Bestseller-Autor_innen wie Marjane Satrapi oder Joe Sacco um politisch-historisch wie künstlerisch anspruchsvolle Comic-Bücher verdient gemacht.)

Gegliedert nach Jahren wird die Geschichte des Krieges (incl. direkter Nachwirkungen) erzählt. Doch die Erzählung ist eine besondere Mischung aus persönlichen Bewertungen und sachlichen Beschreibungen von Erlebnissen und Ereignissen an der (West-)Front. Der Titel ist hier Programm: Das Kriegsgeschehen wird als ein einziges Elend dargestellt, das zugleich abstößt und erschöpft. Dem entspricht die meist strenge Ordnung in drei Bilder je Seite, die seltenen Nahaufnahmen, die sehr begrenzte Farbigkeit, aber auch die regelmäßige Gegenüberstellung von französischer und deutscher Sichtweise.

Bewertung: Wegen dem - wie gesagt - abstoßenden und erschöpfenden Kriegselend ist das Werk nicht als Ganzes und nicht für die Mittelstufe empfehlenswert, für die Oberstufe jedoch umso mehr. Das Medium bietet sich für den Geschichts-, den Kunst- und/oder den Deutsch-, im Original vielleicht sogar den Französischunterricht an. Es gibt eine pädagogisch-didaktische Aufbereitung von Peter Schott, Nancy, als Anregung und Anleitung für den Unterricht

(http://www.editionmoderne.ch/traffic/?vurl=ELENDER_KRIEG_fuer%20Lehrer.pdf) sowie die befassten Seiten aus dem Buch ohne Text in Druckqualität

(http://www.editionmoderne.ch/traffic/?vurl=ELENDER%20KRIEG%20fuer%20Lehrer_Seiten%20ohne%20Text.pdf).

Das Buch ist kurz gesagt, wie ein Rezensent formuliert, sowohl ein „Mahnmal“ als auch ein „Geschichtsbuch“.

Termine

Seminare / Fortbildungen / Fachtagungen

Fachtagung Kinder, Medien, Religion. Medienhandeln und religiöse Sozialisation bei Kindern

Kinder wachsen heute in einer von Medien durchdrungenen Lebenswelt auf. Auch Wertvorstellungen, Welt- und Menschenbilder Heranwachsender sind heute zunehmend medial geprägt. Immer wieder bearbeiten Fernseh- und Kinofilme, Serien, Computerspiele und Bücher Themen wie Sünde, Schuld und Erlösung. Welche religiöse und ethische Prägung erfahren Kinder in ihrem heutigen medialen Umfeld? Wie werden religiöse und ethische Fragen von Kindern mit Hilfe von Medien bearbeitet?

Die Tagung „Kinder, Medien, Religion. Medienhandeln und religiöse Sozialisation bei Kindern“, die vom 7. bis 8. Mai 2015 im Zinzendorfhaus Neudietendorf (bei Erfurt) stattfindet, lädt ein, diese Fragen aus medien- und erziehungswissenschaftlicher, entwicklungspsychologischer und religionspädagogischer Perspektive zu diskutieren. Sie wird veranstaltet von der Evangelischen Akademie Thüringen und dem Medienzentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Weitere Informationen zum Tagungsprogramm und eine Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.ev-akademie-thueringen.de

Young Activists for Peace

Gemeinsam mit diesem Netzwerk organisiert ICJA im Sommer 2015 drei Friedenspolitische Jugendbegegnungen mit Jugendlichen aus Georgien, Russland, Ukraine, Estland, Deutschland und Frankreich:

- Eröffnungstraining Berlin 19.05.-25.05.15
- Workcamp Antikriegshaus, Sievershausen 6.07.-19.07.15
- Workcamp Falkenheim Freundschaft Denkte 8.08. - 22.08.15

Angesichts schwelender Kriegsherde und zunehmenden Spannungen zwischen Russland und seinen Nachbarstaaten sowie der EU ergibt sich für die heranwachsende Jugend in Gesamteuropa ein verzerrtes Bild auf den europäischen Einigungsprozess. Ganz im Widerspruch zu den fundamentalen Zielen der EU, führt die EU – Annäherung osteuropäischer Länder immer häufiger zu einer Spaltung und Misstrauen und wird zu einer Bedrohung für den Frieden. Vor diesem Hintergrund haben sich im Rahmen des Projekts „Young Activists for Peace“ friedensbewegte Jugend- und Freiwilligendienstorganisationen aus Georgien, Russland und Ukraine sowie aus Estland, Deutschland und Frankreich zusammengeschlossen um die Rolle Jugendlicher bei der Friedensbildung zu stärken. Anmeldung und weitere Information unter: https://www.yap-cfd.de/content/Young_Activist_for_Peace

Gewalt im öffentlichen Raum“ - Fachtag Friedenspädagogik

Zeit: 28.4. 10 – 16 Uhr

Ort: Haus der Kirche „Sibrand Siegert“, Grüner Winkel 10,18273 Güstrow

Weitere Informationen: rostock@akademie.nordkirche.de und www.akademie-nordkirche.de

Eskalierte Konflikte, Gewalt, Mobbing

Deeskalieren im System Schule

27.-28.03.2015, 9-17 Uhr, Halle/Saale

Wenn Gewalt in der Schule eskaliert, kommt es auf die Handlungsfähigkeit von Pädagog_innen und Schulsozialarbeiter_innen an. Sie lernen in diesem Seminar: Konflikterkennung, Strategien der Deeskalation, konkretes Eingreifen und Verhalten in Konflikten sowie ein Bewusstsein für die Lage der Beteiligten zu entwickeln.

Infos und Anmeldung: friedensbildung@friedenskreis-halle.de



Impressum

Geschäftsstelle EAK & AGDF

Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD
Endenicher Straße 41
D - 53115 Bonn
Tel.: 0228 / 24 999-0
Fax: 0228 / 24 999-20
info@friedensbildung-schule.de
V. i. S. d. P.:
Jasmin Schwarz, Projektleiterin
schwarz@eak-online.de

Die Artikel, auf die wir verlinken, und die namentlich unterzeichnet sind geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Den Newsletter abonnieren oder abbestellen können Sie hier: <http://friedensbildung-schule.de/newsletter> oder mit einer Email an info@friedensbildung-schule.de

Die E-Mail-Adressen werden nur für den Versand des Newsletters verwendet. Wenn Sie den Newsletter abbestellen, wird ihre Email-Adresse wieder gelöscht.

Wir freuen uns über Weiterleitung des Newsletters an weitere Interessierte.

Tipps und Anregungen:

Wir sind dankbar über Hinweise auf aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen o.ä. zum Thema „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“, sowie über Artikel und Tipps zur Weiterentwicklung des Newsletters. Bitte senden Sie Ihre Ideen an: info@friedensbildung-schule.de.

Gastbeiträge:

Gastbeiträge sind herzlich willkommen. Diese Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Ansprechpartner/innen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sind:

Projektreferentin: Isabella Bauer
bauer@friedensbildung-schule.de

Pädagogischer Projektreferent: Kai-Uwe Dosch (Kürzel KUD)
dosch@friedensbildung-schule.de